

**HERRN  
DR. ANDREAS TIETZE  
VORSITZENDER DES WIRTSCHAFTSAUSSCHUSSES  
DES SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN LANDTAGES**

**KIEL, 23.11.2021**

**STELLUNGNAHME DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND TECHNOLOGIETRANSFER SCHLESWIG-HOLSTEIN GMBH  
(WTSH)**

**ZUR  
DRUCKSACHE 19/3234**

**Ansiedlungsstrategie Schleswig-Holstein**

Die WTSH nimmt zur vorgenannten Drucksache wie folgt Stellung:

Wertschöpfung und Wohlstand sind nicht nur in Deutschland dort am höchsten, wo es eine starke Präsenz des produzierenden Gewerbes und innovativer Dienstleistungen sowie einen hohen Anteil F&E-aktiver Unternehmen gibt. In Schleswig-Holstein ist das produzierende Gewerbe traditionell unterproportional vertreten, die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Unternehmen bleiben insgesamt hinter dem deutschen Durchschnitt zurück. Ein erfolgreicher Aufholprozess ist gleichermaßen mühsam wie unabdingbar und setzt voraus, sowohl das endogen vorhandene Potenzial der bereits ansässigen Unternehmen so weit wie möglich zu erschließen als auch eine Verstärkung der wirtschaftlichen Basis durch adäquate Neuansiedlungen umzusetzen. In beiden Handlungsfeldern kommt der WTSH eine zentrale Bedeutung zu. Dabei ist die Zielsetzung im Ansiedlungsbereich, in diesem Sinne hochwertige Unternehmen mit intensiven Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu akquirieren. Diese Zielgruppe ist aber im internationalen Ansiedlungsgeschäft am intensivsten umworben und erfordert den höchsten Ressourceneinsatz zur Generierung erfolgreicher Ansiedlungen.

Vor diesem Hintergrund ist es zielführend, dass die Landesregierung eine Ansiedlungsstrategie vorgelegt hat, die sich sowohl thematisch auf Zielbranchen und -themenfelder als auch regional auf ausgewählte Quellmärkte fokussiert. Damit wird dem vorgenannten Ansatz Rechnung getragen und die Ressourcen können noch stärker als bisher auf zukunftsgerichtete Akquisitionsziele konzentriert werden.

Durch die Corona-Pandemie hat das Thema Nachhaltigkeit insgesamt nochmals an Bedeutung gewonnen –auch im Ansiedlungsgeschehen spielt dieser Aspekt eine zunehmende Rolle. Mit den Themenfeldern Gesundheitswirtschaft, Ernährungswirtschaft und erneuerbare Energien werden in der Ansiedlungsstrategie Akquisitionsschwerpunkte definiert, die enge Bezüge zur Nachhaltigkeit aufweisen. Insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien zeigt sich, dass deren Verfügbarkeit – vor allem in Form von „grünem“ Strom – als Ansiedlungsargument eine stark steigende Bedeutung erlangt hat. Aktuell spielt das Thema der Speichertechnologien vor allem im europäischen Kontext eine herausragende Rolle, insbesondere entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Batteriespeicherproduktion. Hier ergeben sich für den echten Norden für die nächsten Jahre neue Ansiedlungsperspektiven mit einem beachtlichen Potenzial. Zeitlich versetzt dazu ist das Thema Wasserstoff zu sehen, das noch am Anfang seiner Entwicklung steht und das damit verbundene Ansiedlungspotenzial erst später entfalten kann. Insgesamt belegen diese genannten Bereiche, dass die Schwerpunkte der Ansiedlungsstrategie aus heutiger Sicht richtig gesetzt sind und belastbare Potenziale aufweisen. Dies gilt übrigens auch für die weiteren Schwerpunktfelder Maschinenbau und Elektronik sowie Informations- und Kommunikationstechnologien, für die es in Schleswig-Holstein gute Anknüpfungsmöglichkeiten gibt.

Hinsichtlich der Quellmärkte ist aus Sicht der WTSH eine Fokussierung allein aus Ressourcen Gründen sinnvoll. Ansiedlungen aus anderen Teilen Deutschland leisten bisher einen erheblichen Beitrag zu den Ansiedlungsergebnissen. China und die USA zählen zu den bedeutendsten Investoren weltweit und rechtfertigen damit eine intensive Bearbeitung dieser Märkte. Außerdem existieren mit dem Schleswig-Holstein Business Center in Hangzhou sowie dem Northern Germany Innovation Office in San Francisco Brückenköpfe, die bereits für die Akquisition genutzt werden und weiterhin genutzt werden können. Dänemark ist aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft zu Schleswig-Holstein sowie seiner industriellen Stärke interessant, wenngleich unter Ansiedlungsgesichtspunkten kein volumenstarker, aber ein sehr spezieller und kein einfacher Markt.

Eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Ansiedlung von Unternehmen ist die Verfügbarkeit von verkehrlich gut erschlossenen Gewerbeflächen. Nur wenn ein sowohl quantitativ als auch qualitativ hinreichendes Angebot an Gewerbeflächen vorhanden ist, ergeben sich nicht nur Expansionsmöglichkeiten für bereits ansässige Firmen sondern auch Ansiedlungsoptionen für neue Unternehmen. Die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen hat sich in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein allerdings insgesamt und gerade auch im südlichen und östlichen Teil des Landes zu einem begrenzenden Faktor entwickelt. Das hat dazu beigetragen, dass sich die Schere zwischen der Nachfrage und dem Angebot an Gewerbeflächen weiter geöffnet hat. Hier gilt es, mit Augenmaß und unter Berücksichtigung der Aspekte ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit neue Flächenangebote zu schaffen. Dies ist primär die Aufgabe der in Betracht kommenden Kommunen, kann aber durch eine landesplanerische Begleitung und Abstimmung wirksam unterstützt werden.

Das Ziel, den gesamten Flächenverbrauch in Schleswig-Holstein für Gewerbe-, Wohn-, Verkehrs- und sonstige Zwecke bis 2030 auf 1,3 ha/Tag und bis 2050 auf Null zu reduzieren, ist unter ökologischen Nachhaltigkeitsgesichtspunkten nachvollziehbar. Damit ist allerdings auch nicht auszuschließen, dass die Möglichkeiten zur Ansiedlung hochwertiger Unternehmen limitiert werden. Für bestimmte Themenfelder wie die Umsetzung der Energiewende gibt es allerdings nur begrenzte Zeitfenster, die unter Ansiedlungsgesichtspunkten genutzt werden können. Sollte in diesen Zeitfenstern eine Ansiedlung aufgrund nicht vorhandener oder nicht geeigneter Flächen nicht möglich sein, wäre die Chance dauerhaft vertan. Auch ist die Ausgestaltung der flächenmäßigen Zielvorgabe noch nicht hinreichend konkretisiert. So ist beispielsweise zu definieren, wie die in neuen Gewerbegebieten zu schaffenden Grüngürtel und -flächen unter Flächenverbrauchsgesichtspunkten einzuordnen und zu bewerten sind.

Eine erfolgreiche proaktive Bearbeitung der definierten Themenfelder und Quellmärkte ist arbeits- und kostenintensiv und setzt eine entsprechende Ausstattung mit Ressourcen voraus. Gerade im Ausland sind Akquisitionsmaßnahmen aufwändig, die Bearbeitung der Themenfelder erfordert darüber hinaus den Einsatz von SpezialistInnen mit fachspezifischem Know how. Die WTSH begrüßt es außerordentlich, dass das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit Technologie und Tourismus dem Rechnung tragen und die finanzielle Ausstattung der WTSH vor diesem Hintergrund verbessern will. Damit kann der Grundstein zur Erzielung weiterer Erfolge im Ansiedlungsbereich gelegt werden.

Allerdings ist im Hinblick auf die Umsetzung der Ansiedlungsstrategie zu berücksichtigen, dass im Ansiedlungsgeschäft kurzfristige Erfolge die Ausnahme und nicht die Regel sind. Zwischen dem Erstkontakt zu einem interessierten Unternehmen und einer daraus resultierenden Ansiedlung vergehen üblicherweise ein bis drei Jahre. Außerdem ist das Ansiedlungsgeschehen extrem konjunkturabhängig in Form eines prozyklischen Verlaufs. In Zeiten guter Konjunktur wachsen viele Unternehmen und sind an neuen Standorten interessiert. Eine abflauende Konjunktur bremst die Ansiedlungsaktivitäten massiv. Allerdings werden konjunkturelle Einflüsse derzeit durch disruptive Entwicklungen in Form der Energiewende und den damit einhergehenden Anforderungen zur Umsetzung der Klimaneutralität teilweise überlagert.

Die Ansiedlungsstrategie verbessert durch ihre themen- und länderspezifische Fokussierung die Erfolgsbedingungen für qualitätsvolle Ansiedlungen. Am Ende können die WTSH und andere am Ansiedlungsgeschehen Beteiligte aber nur das „Produkt“ vermarkten und „verkaufen“, mit dem sie ausgestattet sind. Dieses Produkt ist der Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein. Von seiner Qualität und seiner Positionierung im internationalen Standortwettbewerb hängt es ab, ob eine erfolgreiche Vermarktung gelingt. Da auch andere Standorte fortlaufend an ihrer Produktqualität arbeiten, besteht auch für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein die Notwendigkeit, seine Rahmenbedingungen laufend zu verbessern und seine Standortqualität kontinuierlich zu steigern.